

Systemisches Konsensieren (SK)

Beschreibung von SK

In Gruppen gibt es oft unzählige Meinungen und Lösungsvorschläge. Die erste Herausforderung für den Moderator ist, in dieser Vielfalt den Überblick zu bewahren. Die zweite, die Gruppe nicht in nervenaufreibende endlos Diskussionen und Überzeugungsversuche abrutschen zu lassen. Systemisches Konsensieren ist eine Moderationsform, die hier Hand bietet. Mit SK steuern Sie gruppensdynamische Entscheidungsprozesse. Ideen und Lösungsvorschläge werden gesammelt. Anschliessend wird sichtbar gemacht, wie die unterschiedlichen Ideen und/oder Lösungen von der gesamten Gruppe getragen werden. SK berücksichtigt die Tatsache, dass in den meisten Fällen jemand nicht 100% für oder gegen etwas ist. Es gibt Nuancen dazwischen und diese gilt es herauszufiltern und auf den Tisch zu bringen. Dies alles gilt dem Ziel, die Lösungen zu verbessern, um am Schluss eine Entscheidung zu fällen, die möglichst viel Anklang in der Gesamt-Gruppe findet. (Mehr Infos unter www.sk-prinzip.eu)

Hintergrund

SK ist seit 2005 bekannt. Die beiden Urheber Erich Visotschnig und Siegfried Schrotta, beides Systemanalytiker in der Computerindustrie, lernen sich schon 1979 kennen. Beide verbindet der Wunsch nach machtfreien Abläufen und Strukturen. Sie wollen ein Instrument schaffen, das dem Sieger-Verlierer Prinzip entgegen wirkt. Eine gemeinsame und langjährige Entwicklungsarbeit beginnt. Im Jahre 2000 wird das „Systemische-Konsensprinzip“ geboren und bekannt gemacht.

Der Nutzen von SK

- Die Methode fördert tragfähige und nachhaltige Entscheidungen.
- Die Herangehensweise (Lösungskompetenz) und Entscheidungsfähigkeit einer Gruppe wird massiv erhöht.
- Die Lösungen gewährleisten die höchste Akzeptanz der Beteiligten/Betroffenen und damit ist eine höchstmögliche Motivation bei der Umsetzung gewährleistet.
- Die Entscheidungsträger entwickeln ein vertieftes Verantwortungsbewusstsein, das das ganze System berücksichtigt.
- Durch die gezielte Einflussnahme aller Gruppenmitglieder, wird die Macht Einzelner und das Lobbieren für ein Stimmenmehr gebannt.